

die kodikologische und inhaltliche Beschreibung von Clm 19697 (S. 24–219), die Konzeption und zeitgenössische Rezeption der Hs. (S. 220–318) und die Verortung der Briefsammlung innerhalb der verschiedenen Reformbewegungen des 15. Jh. (319–357). Kern des ersten Teils ist neben der ausführlichen Beschreibung der Hs. eine sorgfältig erarbeitete Regestenedition zu den 454 enthaltenen Briefen (S. 36–164). Neben inhaltlichen Zusammenfassungen enthalten die Regesten auch sogenannte Deskriptoren, die am Ende der Arbeit zu einem Register zusammengefasst sind und die themenspezifische Suche ermöglichen. Die Angabe der Folioseiten zu den einzelnen Briefen erleichtert die Benutzung der digitalisierten Hs. Eine Gesamtedition der Tegernseer Briefsammlung ist nicht angekündigt, jedoch wird eine Edition der Briefe Bernhards von Waging von A. im Rahmen des oben genannten Langfristprojekts vorbereitet. In ihrer Untersuchung zu Konzeption und zeitgenössischer Rezeption der Hs. versucht A. herauszuarbeiten, welche Stellung die Tegernseer Briefsammlung bzw. der Clm 19697 insgesamt innerhalb der spätm. Epistolographie einnimmt. Für die Konzeption des Clm 19697 als *summa dictaminis* spricht, dass der Codex neben der Tegernseer Briefsammlung auch briefdidaktische Texte wie die *Lucerna dictaminis* und die *Summa Iovis* überliefert, auch zeigen einige Briefe Bearbeitungsspuren stilistischer Art. Bei anderen Briefen bzw. Briefgruppen scheint bei der Überlieferung und Rezeption eher das historische Interesse im Vordergrund gestanden zu haben, so dass für Clm 19697 letztlich von einer Doppelfunktion ausgegangen werden muss. Bei ihren epistolographischen Ausführungen bemüht A. sich sehr um eine korrekte Terminologie und unterscheidet nicht nur zwischen Formel- und Formularbriefen, auch wenn sich „die Grenzen zwischen Formel- und Formularbriefen nicht immer eindeutig ziehen“ (S. 19) lassen, sondern führt auch in Anlehnung an Laurentius von Aquileia und seine *Practica sive usus dictaminis* den Terminus *usus dictandi* ein (S. 20f.), mit dem sie innerhalb der *artes dictandi* zwischen theoretischen Traktaten und (tabellarischen) Sammlungen von Briefformeln (und Musterbriefen) unterscheidet. Ob dieser sich jedoch in der Wissenschaft etablieren wird, ist fraglich. Zuletzt widmet sich A. den zeitgenössischen Reformbewegungen, vor deren Hintergrund die Tegernseer Briefsammlung entstanden ist, und kommt zu dem Ergebnis, dass Einflüsse von Humanismus und Devotio moderna im Kloster Tegernsee zwar nicht gänzlich von der Hand zu weisen sind, die Tegernseer Briefsammlung aber „in erster Linie als ein Produkt und Dokument der Klosterreformen des 15. Jahrhunderts“ (S. 319) zu sehen ist. Die Arbeit wird durch mehrere Register erschlossen. Neben einem Personen- und einem Ortsregister gibt es auch ein Register zu den Briefen aus Clm 19697, ein Hss.-Register und das oben erwähnte Deskriptorenregister. Insgesamt ist die Publikation zu begrüßen. A. hat mit ihrer Arbeit die Grundlage für weitere Forschungen rund um Clm 19697 und die Tegernseer Briefe gelegt.

Tina B. Orth-Müller

Horst ENZENSBERGER, Una lettera del doge veneziano Michele Steno ai Messinesi (1402), in: Un territorio nella storia. Saggi sul Valdemone ionico tra Medioevo ed Età contemporanea dedicati a Giuseppe Giarrizzo, a cura di